IMT Nuremberg Archives

H – 2997

International Court of Justice

H2997 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date: 20 July 1948

I certify that Document Number 2491-PS was introduced into evidence as Exhibit Number USA-413 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

FRED NIEBERGALL
Chief, Document Control Branch

DCB-36 (102447)

H2997 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 2441-PS No. USA - 413 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the OCCWC Evidence Library, Palace of Justice, Nuremberg.

Paul Joosten

Nuremberg, 15 July 1948

PAUL A. JOOSTEN
General Secretary
International Military
Tribunal

NÜRNBERG, GERMANY
USA Exhibit 713
Filed Dec 6 1945

Viktor Lutze

Wesen und Aufgaben der SA.

Rede des Stabschefs vor dem Diplomatischen Korps und den Vertretern der ausländischen Presse am 24. Januar 1936

XXV
62

Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München

H2997 – 0004

Nachdruck
auch auszugsweise nicht gestattet

Printed in Germany

F. A. Herbig'sche Buchdruckerei, München

H2997 – 0005

Einleitende Grundsätze.

Ehe ich zum eigentlichen Thema komme, muß ich Ihnen, um von vornherein die richtige Einstellung zu schaffen, sagen, daß ich nie in erster Linie als SA.-Mann, sondern als Nationalsozialist spreche, da die SA. nicht selbständig neben der nationalsozialistischen Bewegung, sondern nur in ihr stehen kann.

Im Rahmen der Partei gesehen, ist die SA. deren Schutztruppe, deren kämpferischer Stoßtrupp, in dem die politisch aktivsten Männer der Bewegung organisatorisch erfaßt sind.

Die Aufgaben der SA. sind die Aufgaben der Partei und umgekehrt. Sie sind also innerpolitischer Art.

In seiner einzigen Eigenschaft als politischer Soldat des Führers hat der SA.-Mann dem neuen Deutschland den Weg bereitet. Er hat den politisch-weltanschaulichen Schutt der Vergangenheit aus dem Wege geräumt und sich selbst zur tragenden Säule des Staates geformt.

Die geschichtliche Wesensbestimmung der SA.

Wenn ich Ihnen heute einen kurzen Überblick über das Wesen und die Aufgaben der SA. im nationalsozialistischen Deutschland geben soll, muß ich einen kurzen Rückblick tun, um Ihnen darlegen zu können, warum die SA., die Sturmabteilung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei vom Führer geschaffen wurde, welche Aufgaben sie einst, heute und in Zukunft hat.

Als im November 1918 das Deutsche Reich Bismarcks zerschlagen wurde und Männer an die Spitze des deutschen Staatswesens traten, die in dem deutschen Volk hauptsächlich das geeignete Objekt mehr oder weniger persönlichen Profits sahen, war das deutsche Volk im Inland der besten Kräfte

2471-PS

dadurch beraubt, daß ein großer Teil von ihnen an den Fronten des Weltkrieges verblutet war und der andere Teil noch in den Schützengräben lag. Die Heimat war — eine verhängnisvolle Auswirkung der wilhelminischen Parole „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche" — ganz und gar dem Willen von Elementen ausgesetzt, die sich geschickt von der Front gedrückt hatten, die als „in der Heimat unentbehrlich" legitimiert waren, und die schon während des Krieges aus der wirtschaftlichen Einengung Deutschlands ungeheuren persönlichen Nutzen gezogen hatten. Zu jenen bewußten Verbrechern am Volk gesellten sich noch die mit den Ideen von Marx und Engels, mit internationaler Klassensolidarität und Liberalismus vollgepfropfte Menschen, denen man für die erste Zeit nach der Novemberrevolte einen gewissen Hundertsatz Idealismus noch zugestehen kann, die aber schon einige Zeit später ebenfalls zu politischen Hochstaplern wurden oder abtreten mußten.

Die Generation der Front stand den Ereignissen in der Heimat zunächst fassungslos und dann — als es zu spät war, als kein einheitlicher Wille mehr vorhanden war, als sich keiner der militärischen Führer aufraffte, die Novemberrevolte niederzuschlagen — machtlos gegenüber. Die militärischen Einheiten wurden zerschlagen und zersetzt und so die größte Gefahrenquelle für das Weimarer System mit Hilfe des Versailler Friedensvertrages beseitigt.

Wie überhaupt der Versailler Friedensvertrag eine der Hauptargumentationsstützen der Weimarer Republikaner war. Schon diese Tatsache wirft ein bezeichnendes Licht auf die damaligen Machthaber. Einen Vertrag unterschreiben, der in konsequenter Durchführung das Ende Deutschlands bedeutet hätte, nur um die eigene Machtposition zu gewährleisten, konnten deutscherseits nur verkommene Menschen, die ja auch zum Teil im Ausland eine entsprechende Wertung erfahren haben.

Das nun einsetzende Chaos, das wilde Durcheinander, die wüste Korruption, den Klassenkampf und den Kuhhandel um die Futterkrippen brauche ich Ihnen im einzelnen nicht zu

2471-PS

schildern. Es ist kein rühmliches Blatt in der deutschen Geschichte, die Zeit der Weimarer Republik. Im Innern nimmt der Zerfall einen nie geahnten Umfang an, was selbstverständlich nicht dazu angetan ist, das Ansehen Deutschlands nach außen hin zu heben.

In diesen Tagen tritt ein Mann der Front auf den Plan der deutschen Geschichte: Adolf Hitler!

Ein unbekannter Soldat wurde politischer Soldat!

Die ersten Anfänge der nationalsozialistischen Bewegung sind Ihnen bekannt. Gegen einen ungeheuren Wust von Meinungen und Anschauungen, gegen den Marxismus in allen seinen Schattierungen, gegen Liberalismus, politisierenden Konfessionalismus und Reaktion stellte sich der Führer mit seinen anfangs wenigen Anhängern zum Kampf. Zuerst belächelt und verspottet, später gehaßt und niedergeknüppelt ...

Die propagandistischen Maßnahmen der jungen Volksbewegung, die selbstredend die Organe des Staates gegen sich hatte, machten die Aufstellung einer Schutz- und Propagandatruppe notwendig. Der Führer gab hierzu am 3. August 1921 den Befehl.

Und so wurde im Gegensatz zu den sich in dieser Zeit allerorts auftuenden Wehrverbänden mit der SA. erstmals ein Soldatentypus geschaffen, der rein weltanschauliche Funktionen zu erfüllen hatte: der politische Soldat!

Der Unterschied: Ideenträger und Waffenträger.

Und auch heute, nach der Erringung und der inzwischen erfolgten Stabilisierung und Konzentrierung der staatlichen

H2997 – 0006

2471-PS

Macht, besteht das politische Soldatentum in Deutschland fort. Denn nach wie vor unterscheiden wir grundsätzlich ganz scharf zwischen dem Soldaten als Ideenträger der nationalsozialistischen Weltanschauung, der Weltanschauung des deutschen Volkes und dem Soldaten als Waffenträger der Nation. Diese Unterschiedlichkeit wird schon dadurch besonders augenfällig, daß jeder deutsche Mann, der körperlich und geistig fähig ist, zum Waffenträger ausgebildet zu werden, hierzu gesetzlich verpflichtet ist, also der Waffendienst — läßt man zunächst die psychologische Einstellung des deutschen Mannes zu ihm und noch andere Momente außer acht — seine Grundlage in einer staatlichen Zwangsmaßnahme findet, während der politische Soldat sich freiwillig in den Dienst der nationalsozialistischen Weltanschauung stellt.

> Auf der einen Seite also Dienstpflicht, auf der anderen dagegen Dienstfreiwilligkeit!

Bei Beurteilung dieser beiden Soldatentypen darf selbstverständlich nicht außer acht gelassen werden, daß die soldatischen Eigenschaften an sich von jeher im deutschen Volk — man kann dies zurückverfolgen bis in die germanische Frühzeit — besonders stark ausgeprägt gewesen sind. Hier meine ich wiederum nicht den Soldaten als Militär, sondern den Soldaten als Kämpfer.

Militär: eine staatliche Notwendigkeit.

Der Soldat als Militär ist eine mehr oder weniger staatliche Notwendigkeit, was sich schon daraus ergibt, daß Staaten mit besonders günstiger politischer und geographischer Lage viel eher ohne dasselbe Risiko für die Gefährdung ihres Bestandes von außen her auf eine betont starke Wehrmacht verzichten können, als politisch und geographisch ungünstig gelagerte Staaten.

2471-PS

Politischer Soldat: eine völkische Unerläßlichkeit.

Der Soldat als Kämpfer jedoch stellt — wie die Geschichte unseres Volkes aufzeigt und der Führer erstmals in voller Größe erkannt hat — eine völkische Unerläßlichkeit dar. Das heißt für uns: jeder Mensch, der blutsmäßig zu der großen Gemeinschaft des deutschen Volkes gehört, ist zunächst Soldat, Kämpfer für sein Volk! Aus ihm und aufbauend auf seine soldatisch-kämpferischen Anlagen formt dann die staatliche Notwendigkeit den Militär, den Menschen, der rein technisch in die Lage versetzt wird, mit der Waffe in der Hand die Belange seines Volkes zu vertreten.

Dafür aber, daß bewaffnete Macht schlechthin innenpolitisch, also völkisch gesehen, nur ein bedingt stabiler Faktor ist, bietet die jüngste preußische und deutsche Geschichte genügend Beispiele.

Ich denke da zunächst an das Preußen Friedrich des Großen und an das Bismarck'sche Kaiserreich der Hohenzollern. Beide sind zweifellos groß und stark geworden durch soldatisch-militärische Kraft. Aber auch nur, weil an der Spitze dieser Staaten Männer standen, die ideenmäßig die soldatischen Elementarbegriffe — Ehrenhaftigkeit, Treue, Einsatzbereitschaft, Opfermut und Kameradschaft — richtig erfaßten und für ein Ziel einsetzten, das vom Volk grundsätzlich bejaht wurde. In dem Augenblick aber, wo jene Männer ihr Ziel erreicht hatten oder anders, sie aus dem politischen Leben ihres Volkes ausschieden, begann regelmäßig — allerdings mit wechselndem Tempo — eine Periode des Verfalls. Ihre Idee wurde bewußt oder unbewußt zerschlagen.

Das ist das Entscheidende; denn diese ideenmäßige Verfallsperiode war auch immer der Beginn des Verfalls ihrer staatlichen Konstruktion.

Dasselbe sehen wir 1918, wo auch die Schwerkraft der Waffen nicht auf der Seite derer war, die diese Revolte

H2897 – 0007

3147-PS

anzettelten oder bejahten. Den besten Vergleich aber bietet die nationalsozialistische Revolution im Januar 1933, die auch ohne Waffengewalt zum Siege führte.

Wehr- und Kriegerverbände.

Man könnte als weitere Beispiele hier noch die Krieger- und Wehrverbände anführen. Obgleich sie sowohl vor dem Kriege als auch nach 1918 bestanden und sogar zahlenmäßig stark waren, außerdem sich in formal-militärischer und waffentechnischer Ausbildung weit stärker betätigten, als die viel kleinere SA., konnten sie weder den Zusammenbruch von 1918 verhindern, noch die Weimarer Republik beseitigen.

Besonders bei den Wehrverbänden und Kriegervereinen in Deutschland zeigte es sich, daß es nicht allein damit getan ist, soldatischen Geist zu pflegen und hochzuhalten.

Diese Verbände haben, ohne den guten Willen in Abrede zu stellen, politisch Schiffbruch erlitten und damit einen weiteren Beweis dafür erbracht,

> daß soldatischer Geist ohne weltanschauliche Basis eine politische Änderung nicht durchzuführen in der Lage ist.

Ich glaube, daß es eines besonderen Hinweises auf die nach dem Kriege aufgestellten Freikorps nicht erst bedarf, um die Richtigkeit dieser Auffassung noch einmal zu belegen.

Das beste soldatische Wollen bleibt ohne ideenmäßige Grundlage eine Technik ohne Geist!

Diese geschichtlichen Tatsachen kann die politische Führung des deutschen Volkes nicht als gegenstandslos abtun. Aus ihnen erwächst die nationalsozialistische Erkenntnis:

Die Staaten der Vergangenheit gingen ursächlich nicht am Mangel eines machtpolitischen Faktors, sondern am Fehlen einer weltanschaulichen Basis und des dazu gehörenden weltanschaulichen Instruments zugrunde.

2171-PS

Eines weltanschaulichen Instruments, das in positiver Einstellung zum Staat auf einer soldatisch-kämpferischen Grundlage die Idee, aus der der Staat geformt war, im Volk vertrat. Sie gingen zugrunde am Fehlen der Erkenntnis, daß nicht der Staat und die Staatsform — Monarchie oder Republik — das Primäre ist, sondern das weltanschauliche vom Volke getragene Fundament dieses Staates.

> Die völkische und staatliche Notwendigkeit des politischen Soldaten kann nicht augenfälliger aufgezeigt werden, als an diesen Beispielen.

Keine Rivalität zwischen Ideenträger und Waffenträger.

Wir sehen aber aus ihnen auch eindeutig, daß es zwischen den soldatisch-politischen und den soldatisch-militärischen Organisationen keinerlei Rivalität geben kann. (So gern auch eine gewisse Presse des Auslandes mit derartigen Unmöglichkeiten operiert!) Partei und Wehrmacht sind nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Ihre Operationsflächen sind verschieden gelagert. Ihr Ziel allerdings ist dasselbe: Deutschland!

Wie das Wesen jedes Soldaten bestimmt und beurteilt wird nach der Waffe, deren Träger er ist, so auch der politische Soldat.

> Seine Waffe ist die Weltanschauung!

Weltanschauungen aber ruhen bekanntlich nicht auf Bajonetten und Handgranaten, sondern auf der Kraft des Geistes und auf einem nach dieser Geisteskraft bestimmten einheitlichen politischen Willen!

> Diese ausschließlich das Wesen des politischen Soldaten bestimmende Funktion schließt damit auch eine waffentechnische Bewertung der SA. von vornherein aus!

H2997 – 0008

24/74-PS

Warum technische Einheiten?

Man könnte mir im einzelnen entgegenhalten: warum denn technische Einheiten in der SA., warum Reiter-, Marine-, Pionier- und Nachrichtenstürme? Ja, warum dann überhaupt der streng betonte soldatische Drill?

Ja, warum? — Diese Frage ist nicht schwer zu beantworten.

Die technischen Einheiten sind unbedingt zweckmäßig und notwendig, um die innenpolitische Einsatzbereitschaft der SA. zu erhalten und zu stärken.

Wenn man weiß, wie wertvoll das Vorhandensein und der Einsatz technischer SA.-Einheiten beim Eintritt von Naturkatastrophen und anderen Unglücken ist, muß man auch ihren praktischen Wert anerkennen.

Ich erinnere hierbei an das Unglück von Reinsdorf, an das Eisenbahnunglück am Heiligen Abend in Thüringen und ganz zuletzt noch an die Sturm- und Hochwasserkatastrophen im Rheinland.

In all diesen Fällen konnte die SA. immer sofort als erste zur Stelle sein und tatkräftig in ihrem alten Geist eingreifen und helfen.

Warum Drill?

Und was den sogenannten Drill angeht, so glaube ich kaum, die Notwendigkeit einer scharfen inneren Disziplin und einer guten körperlichen Haltung näher begründen zu müssen.

(Denn ein politisches Instrument,) das nicht als lockere Bewegung, sondern als fest gefügte soldatische Organisation (jederzeit dem Obersten Führer zur Verfügung stehen muß und andererseits propagandistisch wirken soll,) kann einfach auf straffste Disziplin und glänzende Haltung jedes einzelnen Mannes nicht verzichten!

H2997-0009

Die Revolution 1933 wäre — nach all dem, was man uns angetan hat — nicht so unblutig und äußerlich harmlos verlaufen, wenn sie von einer undisziplinierten Truppe getragen worden wäre!

Nein, gerade bei einem freiwilligen revolutionären und nicht kasernierten Verband ist der Drill notwendiger denn je!

Erst recht dann, wenn dieser Verband zu einer Zeit auf- und ausgebaut wird, in der Begriffe wie Unterordnung, soldatische Haltung usw. schon wie ein rotes Tuch wirken und man aus einer Masse von Menschen eine Auslese der Besten halten will. Darüber, daß ein kleiner, aber disziplinierter Verband über größere Stoßkraft verfügt, als ein riesengroßer undisziplinierter Haufen, brauche ich Ihnen, meine Damen und Herren, wohl nicht zu sagen.

SA.: Trägerin des Wehrwillens.

Die SA. nimmt für sich in Anspruch, Trägerin des Wehrwillens und der Wehrkraft des deutschen Volkes zu sein.

Die Betonung dieser Eigenschaft mag im Ausland teils dadurch zu Mißverständnissen geführt haben, daß fremde Sprachen den Begriff „Wehrwillen" oder „Wehrkraft" nicht richtig auszudrücken vermögen, sondern ihn in Ermangelung eines anderen Ausdruckes mit „Kriegswillen" oder „Kriegskraft" übersetzen, während es richtig „Verteidigungswillen" oder „Verteidigungskraft" heißen müßte, denn „Sich-Wehren" ist eine sprachliche Umwandlung von Abwehr.

Der sich Wehrende ist also in jedem Falle der Angegriffene!

Und deshalb sind die Unterstellungen militaristischer Angriffsabsichten geradezu unsinnig.

Der politische Soldat repräsentiert die völkische Lebenskraft des deutschen Volkes. Diese Eigenschaft entspricht seiner Zweckbestimmung und Aufgabe. Lebenskraft aber ist eine Fähigkeit und keine Absicht!

2471-PS

Versagen der Zivilerscheinungen in der deutschen Politik.

Das Wesen des politischen Soldaten, wie ihn der SA.-Mann verkörpert, glaube ich so hinreichend dargelegt zu haben. Vielleicht wäre noch hinzuzufügen, daß nicht zuletzt das ebenfalls durch die Geschichte belegte Versagen von einem großen — wohl dem größten Teil aller Zivilerscheinungen in der deutschen Politik die Notwendigkeit der Schaffung eines politischen Soldatentyps rechtfertigt. Ein Volk, das in seinem größten und besten Teil von jeher soldatisch war und ist, kann sein Schicksal nicht Männern überantworten, denen jegliches Soldatentum abgeht.

Wenn schon die Tugenden — Einsatzbereitschaft, Tapferkeit und höchste Hingabe — in ihrer Nutzanwendung zwangsläufig in den Rahmen der Politik einbezogen werden oder mehr noch, eine Grundlage politischer Handlungen sind, muß auch die Politik selbst von Männern gehandhabt werden, die diese Tugenden zum Leitsatz ihres persönlichen Tuns erhoben haben. Denn letzten Endes ist es ja der Kämpfer, der kompromißlos für die Folgen oder besser, für die machtmäßige Fortsetzung der Politik eines Staates mit allem einzustehen hat.

Und es ist doch so, daß er bisher immer dort um die Ergebnisse seines Einsatzes gebracht wurde, wo politisierenden Schwächlingen, geldhungrigen Bankiers und Geschäftemachern die letzte Entscheidung oblag. Mehr noch, ich behaupte: nicht das Kämpfertum ist es je gewesen, das die Voraussetzung für eine sinnlose Gewaltanwendung geschaffen hat, sondern jene ebengenannten Typen, denen selbst jegliches Soldatentum fremd ist. Denn der Soldat wird sich immer dessen bewußt sein, daß jede Hetze zu Gewalt den Einsatz seines Lebens in der Folge haben muß.

> Darum ist dort, wo soldatische Haltung den Gang der Politik maßgeblich beeinflußt, meiner Ansicht nach der Friede ein ebenso naheliegender Zustand, wie andererseits der Krieg!

2471-PS

Der politische Soldat: eine innerdeutsche Angelegenheit.

Unter diesem Gesichtswinkel werte ich auch das Echo, welches die Arbeit der SA. im Ausland, vor allem in der ausländischen Presse hervorruft:

> Der nationalsozialistische politische Soldat ist nun einmal eine rein innerdeutsche Erscheinung. Man kann keine gültigen Vergleiche ziehen von ihm zu irgendwelchen Verbänden und Organisationen anderer Länder, die ja ebenso zwangsläufig wie die SA. ihre Prägung dem Nationalcharakter des betreffenden Volkes verdanken.

An dieser Stelle möchte ich gleich dazu übergehen, über die Aufgaben der SA. einiges zu sagen und dabei ausgehen von der Erkenntnis,

> daß es nicht allein darauf ankommt, ein Volk „bis an die Zähne" bewaffnet zu haben.
> Das Rüstzeug des Herzens gibt immer den Ausschlag!

Was nützen Kanonen und Maschinengewehre, was Flugzeuggeschwader und Tanks, wenn nicht der Wille vorhanden ist, diese technischen Waffen im Notfall zu bedienen?

Der Pazifismus.

Darum kennt der SA.-Mann, der politische Soldat des neuen Deutschlands, auch den Pazifismus nur als Feind. Das Leben bedeutet in jedem Falle Kampf, ob individuell gesehen oder von der Warte einer völkischen Gemeinschaft aus. Nur das Starke vermag sich durchzusetzen, während das Schwache an seiner eigenen Kraftlosigkeit zugrunde geht. Das ist Naturgesetz, an dem menschliches Denken und Wissen nichts ändern kann.

So kann auch der Pazifismus — die unbedingte Verneinung des Kampfes, des Einsatzes, des heldischen Gedankens über-

H2997 – 0010

haupt — nur die Idee kraftloser Phantasten und entwurzelter Schwächlinge sein. In Deutschland hat das politische Soldatentum jene negative Weltanschauung beseitigt und damit einen internationalen Konfliktstoff aus dem Wege geräumt, der früher oder später — entsprechend dem Recht des Stärkeren gegenüber dem Schwachen — dem deutschen Volke zum Unheil gereicht wäre. Es kommt weiter bei der Betrachtung der pazifistischen Bestrebungen gar nicht darauf an, ob dieser in einem Staate genährt wird, der über die beste technische Rüstung aller Zeiten verfügt oder in einem vollkommen abgerüsteten Staat, wie es Deutschland vor noch kaum drei Jahren war.

Denn nicht das ist seine primäre Wirkung, daß er ein Volk technisch entwaffnet, sondern daß er es seelisch kraft- und wehrlos macht.

Der politische Soldat des neuen Deutschlands wird dafür sorgen, daß — sollte Deutschland einmal angegriffen werden — die Heimat nicht mehr als leicht infizierbarer Körper zurückbleibt, sondern als das starke Rückgrat der Front, das gegen alle politischen Seuchen immun ist.

Denn darüber kann es keine geteilte Meinung geben: hätte das Deutschland der Vorkriegszeit schon über ein politisches Soldatentum verfügt, wäre der Krieg an der Front und nicht in der Heimat entschieden worden!

Daß der SA.-Mann selbst — sollte es einmal dazu kommen — seinen Anlagen, seiner Auslese und seiner Erziehung entsprechend an der Front im vordersten Gliede seine Pflicht mit höchster Hingabe tun wird, ist selbstverständlich und sei nur nebenher bemerkt.

Die Rassenfrage.

Wenn der Pazifismus und seine tragenden Kräfte — Marxismus, Liberalismus und politischer Konfessionalismus — in einem Volke, wie dem deutschen, Fuß fassen konnte, so hat

das seine Gründe, die allerdings über den Rahmen eines nationalen Problems hinausgehen:

in der systematisch betriebenen Herabminderung und Zersetzung der volkseigenen, der rassischen Werte einer Gemeinschaft!

Und wenn man hier nach dem „Warum" fragt, wenn man sich einmal die Mühe macht, den Interessenten für die Schaffung dieses Zustandes zu suchen, dann findet man ihn auch: das Judentum, das durch den Mund Disraeli's das Wort sprach: „Die Rassenfrage ist der Schlüssel zur Weltgeschichte!"

Der SA.-Mann wird so oft im Ausland als „der Träger eines barbarischen und kulturlosen Rassenkampfes" dargestellt, daß ich es für meine Pflicht halte, gerade vor diesem Kreise hierzu einige Worte zu sagen.

Man darf bei der Beurteilung unseres Ringens um die blutsmäßige Aufartung des deutschen Volkes vor allem eines nicht im falschen Licht sehen:

Das Schwergewicht dieses Problems liegt für uns nicht in der Bekämpfung irgendeiner anderen Rasse, sondern in der Erhaltung unserer eigenen!

Diese Tatsache wird dadurch am besten erhellt, daß wir nicht nur nach Kräften bestrebt sind, artfremdes Blut von unserem Volkskörper fernzuhalten, sondern — ich verweise hier auf die Sterilisationsgesetze — auch degenerierte und verkommene Menschen arteigener Rasse an der Fortpflanzung zu hindern!

Unsere Rassenerkenntnis ist die Grundlage unseres Nationalbewußtseins und hat mit Rassenhaß grundsätzlich nichts zu tun!

Das Judentum.

Die schiefe Lage, in die sich das Judentum — um auch diese Frage kurz zu berühren — in seinem deutschen Gastland ge-

H2697-0011

2471-PS

bracht hat, muß das Judentum sich selbst zuschreiben. Der Deutsche ist seit altersher als gastfreundlich bekannt und nicht bei vielen Völkern des Erdballs genießt der Fremde soviel persönliche Freiheit und auch Freundschaft, wie beim deutschen. Und nur, weil es tatsächlich an dem ist, haben auch die unzähligen Verbrechen des Judentums am deutschen Volk solange ungestraft hingehen können. Nun, wo der Faden unserer Geduld zu Ende ist, soll man es uns nicht verübeln, wenn wir uns lästiger Gäste erwehren.

Ihnen, meine Herren, die Sie als Chefs und Angehörige der diplomatischen Vertretung Ihrer Staaten und als Vertreter der ausländischen Presse in Deutschland Gelegenheit haben, täglich mit eigenen Augen die nationalsozialistische Bewegung und das deutsche Volk zu sehen, brauche ich nichts zu sagen über den Wert der Nachrichten, die man in einem Teil der ausländischen Presse meist unter der Überschrift „Judenverfolgung durch SA.-Banden" lesen konnte und kann.

Ich sagte eben schon: unsere Rassenerkenntnis hat mit Rassenhaß nichts zu tun.

> Ein Mensch, der sein eigenes Volk liebt und achtet, wird auch anderer Art und anderem Wesen seine Anerkennung nie versagen können.

Das falsche Bild von der SA.!

Und auf ein weiteres muß ich noch eingehen: die Weltmeinung ist zum Teil heute noch von einem Bild befangen, das ihr die damalige Systempresse der Weimarer Republik von der SA. servierte. Sie sieht den SA.-Mann nur in Verbindung mit Barrikaden, Totschlägern und in möglichst rowdyhafter Untermalung. Daß ein derartiges Bild — abgesehen von der willkürlichen Retuschierung — überhaupt entstehen konnte, kann ich noch verständlich finden. Wenn ich vorhin sagte, daß mit der SA. ein erstmaliger Soldatentyp geschaffen wurde, der politische Soldat, möchte ich dem in diesem Zusammenhang hinzufügen, daß schon diese Erstmaligkeit, das Neue, dazu angetan war, um die breite öffentliche Meinung gegen sich zu haben. Denn bekanntlich sieht die breite Masse der Meinungen alles subjektiv von der Warte des Vorhandenen, während sich allem Neuen schon im Werden verneinende Kritik gegenüberstellt.

2471-PS

Die objektive Seite der öffentlichen Weltmeinung hat ja in diesem Punkte eine Korrektur bereits vorgenommen.

Und die Emigrantenpresse — die Organe jener Elemente, die wir nicht etwa vertrieben, sondern die in eigener Erkenntnis der strafbaren Seite ihres in Deutschland gefristeten Daseins sich in den Schutz anderer Staaten begeben haben — findet mit den phantasievollen Exkrementen ihres Astralkörpers kaum noch ein maßgebliches Echo!

Zur Sache selbst bleibt von mir noch festzustellen: es ist einmal richtig — und wir SA.-Männer sind stolz darauf — daß wir den roten und staatlich sanktionierten Terror in Deutschland — wenn es nicht anders ging — mit der Faust gebrochen haben.

Es ist zweitens richtig, daß die SA. die deutsche Straße dem deutschen Volk nicht mit philosophischen Betrachtungen vom Schreibtisch her zurückerobert hat.

> Aber man soll doch nicht glauben, daß die nationalsozialistische Revolution vollkommen ohne Blutvergießen geendet hätte, wenn der SA.-Mann jener blutrünstige Terrorist gewesen wäre, als den man ihn auch noch nach der Machtübernahme hinstellte!

Und ich frage: ist es möglich, daß ein Volk, ein Staat, dem „Terroristen" das Gepräge geben, völlig frei von Terror ist?

Der beste Beweis dafür, daß die SA. nicht den Terror, sondern seine Beseitigung wollte, ist das neue Deutschland, das ebenso ehrlich den Frieden nach innen wie nach außen bejaht!

H2997-0012

2471-PS

Es ist daher drittens nicht unwesentlich, darauf hinzuweisen, daß der SA.-Mann den Kampf gegen seine eigenen Blutsbrüder mit einem natürlichen Widerwillen geführt hat und nur deshalb hart und entschlossen in diesem Kampf geblieben ist, weil er wußte, daß es letzten Endes keine Gegner-schaft war, die ihn zum Kampf zwang, daß er nicht gegen, sondern für und um das deutsche Volk kämpfte.

Die Wiederherstellung des völkischen Friedens ist sein unter schweren Opfern errungenes Werk; und über die Erhaltung dieses Friedens zu wachen, eine seiner Aufgaben für die Zukunft!

Der Kommunismus.

Und wenn man darüber hinaus weiß, wer der Gegner der SA. auf der Straße und deren intellektuelle Drahtzieher waren, dann wird hier noch eine andere Tatsache berührt, die wieder über den Rahmen eines innerdeutschen Problems hinauswächst.

Es ist nicht die indifferente Schicht des politisch gleichgültigen Bürgertums gewesen, dem das Schwergewicht unseres Kampfes galt,

die große Gefahr hieß: Kommunismus!

Und diese Gefahr mit unzähligen Blutopfern in Deutschland beseitigt zu haben, ist das entscheidende Verdienst des SA.-Mannes.

Deutschland aber ist das Kernstück Europas!

Und nur dadurch, daß Deutschland zum undurchdringlichen Wall gegen den Bolschewismus geworden ist, ist diesem der Weg nach Europa und vielleicht nach der ganzen Welt verlegt.

Das allein ist ein Aktivposten in unserem Kampf und Sieg, der aber tausend Mängel aufwiegen würde.

Deutschland ist heute gegen den Bolschewismus immun, nicht nur, weil wir die Macht im Staate halten, sondern

H2997-0013

hauptsächlich, weil die dynamische Kraft der Idee des Führers die Lehre des Juden Karl Marx auch aus den Herzen und Sinnen des deutschen Volkes getilgt hat.

Der Kommunismus wäre schon längst zum Friedhof der europäischen Völker und ihrer Kulturgüter geworden, hätte nicht die SA. in Deutschland ihm rechtzeitig die Faust aufs Auge gesetzt.

Und darum können wir SA.-Männer die Haltung des Auslandes manchmal nicht verstehen, weil man den Bolschewismus als solchen und in seiner staatlichen Fassung in der loyalsten Weise behandelt, obgleich dieser mit seinen weltrevolutionären Zielen nicht hinter dem Berge hält. Auf der anderen Seite aber kann man sich nicht genug tun im Start von Hetz- und Boykottbewegungen gegen das nationalsozialistische Deutschland, das keinen anderen Wunsch kennt, als in friedlichen Beziehungen mit seinen Nachbarn und der Welt zu leben!

Der politische Konfessionalismus.

Während in Sowjetrußland seit zwei Jahrzehnten ein Blutbad das andere ablöst, während dort mehr Geistliche auf dem Schafott endeten, als in Deutschland überhaupt amtieren, und die ganze öffentliche Meinung der Welt dazu schweigt, wird wegen der Verurteilung einer Anzahl geistlicher Devisenschieber in Deutschland, von denen selbst die Kirche abgerückt ist, die ganze maßgebliche und unmaßgebliche Meinung der Welt mobilisiert.

Daß in dieser geschickt konstruierten Weltmeinung der SA. wieder die kopfabschneidende und kirchenschändende Rolle zufiel, berührt uns nicht in dem Maße, wie vielleicht erwartet wurde.

Wenn ich eingangs meiner Ausführungen sagte, daß die Aufgaben der SA. die Aufgaben der Partei sind und umgekehrt, dann kann es nur so sein, daß die SA. auch im Programm der Partei das ihre sieht.

2471-PS

Ich sage Ihnen nichts neues, wenn ich auf den Programmsatz verweise: **die Partei als solche vertritt den Standpunkt eines positiven Christentums!**

An dieser Programmfeststellung gibt es für den SA.-Mann weder im Wort, noch in der Tat etwas zu deuteln!

Der SA.-Mann ist nicht der Stifter und Reformator einer Religion; er fühlt sich auch nicht als solcher. Darum gibt es für ihn auch keine, wie immer geartete religiöse Auseinandersetzung.

Der SA.-Mann ist der Träger und Künder einer neuen deutschen Weltanschauung, die ihm der Führer gegeben und der er sich verschrieben hat mit Leib und Seele!

Die Partei ist heute der Staat. Der SA.-Mann ist der Wegbereiter zum Staat gewesen, er ist daher mit für den Staat verantwortlich.

Die Zeit der Weimarer Republik und auch die Kriegs- und Vorkriegsjahre haben die unheilvolle Tätigkeit des politischen Konfessionalismus zur Genüge dargetan. Die Entkonfessionalisierung des deutschen Staates hat ihren Grund in dem nie verheimlichten Totalitätsanspruch der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Daß die SA. an dieser Aufgabe gemäß dem Willen des Führers mitarbeitet, entspricht ihrer Legitimation als Sturmabteilung der Bewegung!

SA.: die Geburtsstätte der deutschen Volksgemeinschaft.

Der politische Konfessionalismus wird nicht zuletzt deshalb von uns verneint, weil er sich zwangsläufig gegen das nationalsozialistische Prinzip der Volksgemeinschaft stellt.

Die wahre Gemeinschaft eines Volkes bedingt **eine** Weltanschauung. Eine zweite schon muß diese Einheit illusorisch machen.

H2997-0014

2471-PS

Die SA. aber ist die Geburtsstätte der deutschen Volksgemeinschaft; und daß sie über deren Erhaltung wacht, ist eine Selbstverständlichkeit!

Die neue deutsche Gesellschaftsordnung, die auf der Verneinung der kapitalistischen und auf der Bejahung der blutsmäßig gebundenen völkischen Weltanschauung beruht, findet ihren sichtbarsten Niederschlag in der SA.!

Im Gegensatz zum Marxismus **kennt der deutsche Sozialismus eine aristokratische Schichtung.** Der Vorwurf, daß die Uniformierung der Partei jegliche Unterschiedlichkeit verwische und einer kommunistischen Gleichmacherei nahekomme, ist nur richtig, wenn man ihn von der Warte in Deutschland schon überholter Weltanschauungen betrachtet.

Aristokratie im nationalsozialistischen Sinne ist unabhängig von Herkunft, Namen, Besitz und Beruf. Diese Begriffe zu Unterschiedlichkeiten im aristokratischen Sinne zu erheben, hat **Klassenbildung** und damit Klassen**haß** und **Standesdünkel** im Gefolge.

Der SA.-Mann hat sich freigemacht von ihnen! Es ist richtig und auch gewollt, daß die Uniformierung **äußere** Unterschiede beseitigt.

Die Aristokratie als solche aber kommt dadurch erst zu ihrem Recht!

Wir fragen nicht: **was** bist du?, sondern: **wie** bist du?, nicht: woher kommst du?, sondern was leistest du für die Gemeinschaft? und nehmen danach die Bewertung des einzelnen vor.

Das ist die Aristokratie des deutschen Sozialismus, der in der SA. **vorgelebt** wird; denn es kommt nicht nur darauf an, Erkenntnisse zu erarbeiten und ihnen vielleicht in der Literatur ein Denkmal zu setzen. Wesentlicher ist der Mut, aus einer Erkenntnis auch die Nutzanwendung zu ziehen, **sie in die Praxis umzusetzen. Nur so macht man Geschichte!**

Zusammenfassend möchte ich noch einmal betonen:

2471-PS

Keine Geldgeber, sondern Opferwille!

Die SA. besteht ausschließlich aus ideellen freiwilligen und uneigennützigen Männern, die heute wie früher materielle und ideelle Opfer bringen müssen. Aus Männern, die nie klingenden Lohn bekommen haben, einen solchen auch nicht beanspruchen. Großindustrielle Finanziers und andere Geldgeber — wie es immer so schön hieß — hat die SA. nie gehabt; wenn auch ein Teil der geschätzten Weltmeinung heute noch nicht verstehen kann, daß es freiwillige politische Soldaten gibt, die ihren Mantel, ihre Uniform, ihre ganze Ausrüstung aus eigenen, oft kärglichen Mitteln bestritten haben und noch bestreiten.

Der SA.-Mann ist Vorbild im Opfern und in der Härte gegen sich selbst.

Nur darum war es auch möglich, daß er über ein Jahrzehnt lang aufrecht, allen Anfeindungen zum Trotz, seinen Weg ging, daß er nicht wankte und schwach wurde in einer Zeit, wo alles gegen ihn stand.

Als der SA.-Mann sich 1921 zum erstenmal und 1925 zum zweitenmal gegen alles zum Kampf stellte, hielt man ihn für größenwahnsinnig und irrsinnig. Und als der Führer zu jener Zeit erklärte, daß die Sturmfahne der SA. einstmals die Fahne Deutschlands sein würde, fehlte es nicht an Zeitgenossen, die mitleidig lächelten.

Und wir haben gesiegt! Die Sturmfahne der SA. ist heute die Fahne Deutschlands! Und der SA.-Mann selbst ist der unermüdliche Kämpfer seiner Weltanschauung, eine der stärksten Säulen des Staates.

Er ist immer der selbstlos opfernde und dienende Kämpfer gewesen, auch in jenen Tagen und Wochen, als verantwortungslose Führer falsche Wege gingen. Sein Grundsatz ist auch heute noch: mehr sein als scheinen! Darauf kommt es an!

Wenn die SA. einmal für eine kurze Zeitspanne einen Weg geführt wurde, der ihrem Wesen und ihrer Zweckbestimmung zuwiderlief, so ist sie heute wieder wie früher: der in sich geschlossene, willens- und glaubensstarke lebende Garant für die Unantastbarkeit der nationalsozialistischen Weltanschauung in Deutschland, eine unbezwingliche Feste gegen den Kommunismus.

2471-PS

Die SA.: der Wall gegen alle Feinde der Idee!

Das war ihre Aufgabe, ist ihre Aufgabe und wird ewig ihre Aufgabe sein! Wir haben einen Wall aufgerichtet, verankert im Glauben, im Opfer und in der Einsatzbereitschaft für die nationalsozialistische Idee.

Wir werden diesen Wall verbreitern und erhöhen, und damit Deutschland schützen gegen jeden Feind des Staates und so unsere hohe Aufgabe erfüllen, nicht nur für Deutschland, sondern zum Nutzen der gesamten Welt gegen den alles zersetzenden, völkerverheerenden Kommunismus.

Und wir werden diesen Wall — wenn es sein muß — mit unseren Leibern decken und mit unserem Blut zu Granit härten, weil wir wissen, daß auf diesem Wall der erste SA.-Mann Deutschlands steht: unser Führer Adolf Hitler!

H2997-0015

H2997-0015A

2491-PS
USA-413

H2997 - 0016

TRANSLATION OF DOCUMENT 2471-PS
OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL

HERE SPEAKS THE NEW GERMANY
PAMPHLET #12
VICTOR LUTZE

THE NATURE AND THE TASKS OF THE S.A.

Speech of the Chief of Staff to the Diplomatic Corps and the Deputies of the Foreign Press on January 24, 1936.

INTRODUCTORY PRINCIPLES:

Before touching the real subject matter, I must tell you first in order to clear up any uncertainty about my own position, that I never speak primarily as a member of the S.A. but as a National Socialist, since the S.A. cannot be independent of the national socialist movement, but can only exist as a part of it.

In the framework of the Party, the S.A. is its protective troops, its fighting shock troops, to which belong the most active members of the movement, politically speaking.

The tasks of the S.A. are those of the Party and vice-versa. They are therefore of an internally political nature.

In his sole function of political soldier of the Fuehrer, the S.A. man has paved the way for the new Germany. He has rid himself of all the political-philosophy rubbish of the past and made himself the supporting pillar of the State.

THE HISTORICAL BACKGROUND OF THE ORGANIZATION OF THE S.A.

If I am to give you a brief account of the organization and the tasks of the S.A. in National Socialist Germany, I must give you a short retrospective view in order to explain to you the reason for the creation of the S.A. of the NSDAP by the Fuehrer, and its past, present, and future tasks.

When, in November 1918 the German Empire of Bismarck was destroyed and people who saw in the German people mainly the suitable source of more or less personal profits, came to power, the German people were deprived of their best forces, since a great part of them had bled to death on the fronts of the world war, and the remainder was still lying in the trenches. The homeland---a disastrous effect of the words of William "I know no more parties, I know only Germans"---was exposed altogether to the will of elements who, by means of clever connivings, had been able to stay away from the front lines, who were identified as "indispensable to the homeland", and who made huge profits during the war from the economic chaos of Germany. These conscious criminals against the people were then joined by those whose heads were filled with the ideas of Marx and Engels, of international solidarity of classes and of liberalism, [redacted] of whom it can be admitted that they had an ounce of liberal feelings during the early days following the November revolutions, but who later also degenerated into political swindlers or had to resign.

The generation of the front lines was at first disconcerted by the events in the homeland and then were powerless to remedy the situation when it was already too late to do so, when no unified will existed any longer, when no military leader recovered himself in order to quell the November revolutions. The military units were destroyed and dissolved and so, with the aid of the Treaty of Versailles, the greatest source of danger to the Weimar system was removed.

The very fact that the Treaty of Versailles was one of the main argumentative supports of the Weimar Republicans reveals some of the characteristics of those in power at that time. To sign a treaty, which, if complied with would have signified the very end of Germany's existence, only to insure themselves of their own position

in power, is an act which could have been perpetrated only by degenerate Germans, some of whom have experienced a corresponding evaluation in foreign countries.

The chaos and wild confusion which then ensued, the rife corruption, the class struggle and the shady transactions of the spoils system I need not picture to you in detail. The period of the Weimar Republic is not a glorious page in the annals of German history. Internally, ruin always takes on proportions undreamed of, which, of course, is not likely to raise Germany's prestige abroad.

In those days, a man from the front lines made his appearance in German history: Adolf Hitler!

An unknown soldier became a political soldier!

Your are familiar with the origin of the national socialist movement, when the Fuehrer, with only a few supporters, declared war on a tremendous turmoil of opinions and outlooks, on Marxism with all its shades, on liberalism, on political confessionalism and reaction. First sneered at and mocked, later hated and beaten down.

The propaganda measures taken by the new popular movement which naturally was opposed by the State, necessitated the creation of protective and propaganda troops. The order to this effect was given by the Fuehrer on August 3, 1921.

And so, in contrast with the military organizations rising everywhere at that time, the establishment of the S.A. created for the first time a type of soldier whose duties were of a purely world political-philosophical nature; the political soldier!

THE DIFFERENCE BETWEEN BEARERS OF IDEAS AND BEARERS OF ARMS.

And today too, after the attainment and the subsequent stabilization and coordination of the power of the State, the political soldiery of Germany continues to exist. For now as before we distinguish fundamentally between the soldier as the bearer of National Socialist ideology, the ideology of the German people, and the soldier as the bearer of arms of the nation. This difference becomes especially obvious by the fact that every German male adult who is physically and mentally qualified, is required by law to undergo military training. Thus, military service has its foundation in a compulsory state measure-------disregarding the German's psychological attitude towards it and various other factors---- while the political soldier voluntarily serves national socialist ideology.

On one side, therefore, we have compulsory service, while on the other voluntary service.

In judging these two types of soldiers, it is necessary that we keep in mind the fact that soldier-like qualities have from the very early Germanic times, been an outstanding characteristic of the German people. Here again I do not refer to the soldier as a military man, but as a fighter.

THE ARMED FORCES: a public (staatlich) necessity.

The soldier as a military man is more or less a public necessity, a statement which can be justified by the fact that those states with a favorable political and geographical location risk less the endangering of their existence by doing without the maintenance of strong armed forces than states located politically and geographically less favorably.

H2997-0017

THE POLITICAL SOLDIER: a national (volkisch) necessity.

The soldier as a fighting man, however, represents a national necessity, as proven by the history of our people and as recognized by the Fuehrer in its full significance. That means for us: every man, who belongs by blood to the great community of the German people, is primarily a soldier, a fighter for his people! Out of him and his soldierly qualities the state constructs the soldier, the man who is put into the purely technical position of answering for the needs of his people with the weapon in his hands.

The most recent Prussian and German history offers enough examples to prove that armed might, simply of an internally political nature, i.e., as seen from the national viewpoint, is but a conditional stable factor.

I refer primarily to the Prussia of Frederick the Great and Bismarck's Empire of the Hohenzollerns. Both had undoubtedly become great and powerful by soldierly-military strength. And that only because the leaders of these states were men who understood as an ideology the elementary military concepts of honesty, loyalty, willingness, readiness for action, the spirity of sacrifice and comradeship---, and used them for a purpose which had the wholehearted support of the people. The moment, however, these figures had accomplished the fulfillment of their aims, or had disappeared from the political life of their people, a period of decay always set in--naturally with a varying rate of speed. Their ideas were consciously or unconsciously destroyed.

That is the decisive factor; for these periods of ideological decay have always marked the beginning of the downfall of their national construction.

The same holds true for the year 1918, when the preponderant armed might was not on the side of those who had started or favored the revolution. The best comparison, however, can be made by taking as an example the national socialist revolution of 1933, which led to victory without the resort to arms.

MILITARY UNITS AND VETERANS' ASSOCIATIONS

A further example are the military units and veterans' associations. Although they had existed prior to 1918 as well as during the post-war period and in great numbers, and though they had practised formal and technical military training to a much greater extent than the much smaller SA, they were unable to prevent either the collapse of 1918, or liquidate the Weimar Republic.

The military units and the veterans' associations in Germany proved particularly that the fostering and preservation of soldierly spirit is not everything.

These organizations suffered political shipwreck in spite of their good will, and provided us with further proof that soldierly spirit alone, without an ideological basis, is unable to carry out a political change.

I do not believe that a special reference to the guerilla units established after the war is necessary to prove once more the validity of this conception.

The best soldierly striving remains a technique without spirit if it lacks an ideological basis!

The political leaders of the German people cannot afford to disregard these historical facts. In them originates the national socialist conception.

The states of the past collapsed not essentially because of a

H2997-0018

H2997 - 0019

lack in factors of political might, but because of a faulty ideological basis and its instrument.

An ideological instrument, which represents in the people the idea on which the state is formed, in a positive disposition towards the state and on military foundation. They collapsed because they failed to understand that the primary factor was not the state and the state form--whether a monarchy or republic--, but the ideological fundamentals of this state.

The national and public necessity for the political soldier is best demonstrated by the above examples.

NO RIVALRY BETWEEN THE BEARERS OF IDEAS AND BEARERS OF ARMS

But we also learn from them that no rivalry of any sort may exist between organizations of political soldiers and those of military soldiers. (In spite of the operation of a certain foreign press under such impossibilities!) The Party and the Armed Forces are not the end, but the means to the end. Their fields of operation may differ but their aim is the same: Germany!

The political soldier is judged and formed the same way as every other soldier: by his weapon, whose bearer he is.

His weapon is his ideology!

But ideologies do not commonly depend on bayonets and hand grenades, but on the spiritual strength and the unified political will which this spiritual strength determines!

This function, determining exclusively the character of the political soldier, excludes from the very first the evaluation of the S.A. as an armed and technical unit!

WHY TECHNICAL UNITS!

I could be asked: why then do such technical units of the S.A., such as the Cavalry, Navy, Engineer, and Signal units exist? Yes, why the need of such strongly emphasized military drill at all?

Yes, why?--This question is easily answered.

The technical units are definitely useful and essential, if they are to maintain and strengthen the internally political initiative of the S.A.

One cannot fail to acknowledge the practical value of the S.A. units, if one is aware of how valuable the presence and employment of such units is in cases of accidents due to natural and other causes.

Let me remind you here of the mishap at Reinsdorf, the railroad accident on Christmas Eve in Thuringia, and last of all, of the catastrophes caused by storms and floods in the Rhineland.

In all these cases, the S.A. was always the first to be on the spot, and to show its old spirit of giving active and effective aid.

WHY DRILL?

And concerning the so-called drill, I hardly believe it is necessary to give further reasons for the necessity of a strict discipline and an excellent physical condition.

For a political instrument, which is at any time to be at the supreme commander's disposal, and to carry out on the other hand propaganda missions, must never be a loose, but a compact, military organization, and simply cannot do without the strictest discipline and excellent condition of each and every one of its members!

The revolution of 1933--in spite of all the damage that has been done to us---would have never been so bloodless and outwardly harmless had it been carried on by undisciplined troops!

No, a revolutionary organization of volunteers, and not one of organized troops, is particularly in need of drill!

More so, when this organization is being formed at a time during which such conceptions as subordination, military bearing, etc., have the same effect as a red cloth, and it is necessary to make a selection of the best out of a mass of people. It is certainly unnecessary for me, Ladies and Gentlemen, to speak to you about the superiority a small but disciplined unit has over a huge but undisciplined one.

S.A.: Bearer of Military Will:

The S.A. takes it upon itself to be the bearer of the military will and military strength of the German people.

The emphasis on this quality may partly have misunderstanding abroad for foreign tongues are unable to express rightly the conception of "military will" or "military strength" and, lacking a suitable expression, translate it as "will to wage war" or "strength to wage war", while the real interpretation should be "the will to defend" or "Strength to defend" because "self-defense" is but a grammatical transformation of the word "defense".

In any case, the defender is the one who is being attacked!

And that is the reason why the imputation that our intentions are militaristically aggressive is sheer nonsense.

The political soldier represents the national living strength of the German people. This quality fulfills its purpose and meets its obligations. Living strength, however, is an ability and not an intention!

FAILURE OF CIVILIAN INSTITUTIONS IN GERMAN POLITICS.

I think I have sufficiently explained the essentials of the political soldier as embodied in the S.A. man. Perhaps it should be added that the necessity for the creation of a political type of soldier is justified by the historically verified failure of the majority of civilian institutions in German politics. A people which at its greatest and best was and is, always soldierly, cannot entrust its welfare to the leadership of men who lack any kind of soldiery whatsoever.

If the virtues of initiative, courage, and highest devotion are to be exploited within the framework of politics, and moreover are to be a basis for political action, then those men who are the administering agents of politics must themselves employ these virtues as a guiding example for their own activities. For, in the end it is the soldier who has to answer without compromise for the consequences, or better for the continuation of the state's policy by force.

And it is a fact that he has been deprived of the fruits of his labor always when the final decision was brought about by political weaklings, money mongering bankers and business men. More so, I maintain that: it has never been the soldier who has set the stage for a senseless application of force, but always those above mentioned types who lack all the qualities of soldiery. For the soldier is constantly aware of the fact that any agitation for the use of violence will consequently result in the risking of his life.

It is my opinion, therefore, that peace and warfare are equally

H2997 - 0020

H2997 - 0021

probable conditions resulting from political activities considerably influenced by soldierly policies.

THE POLITICAL SOLDIER: A GERMAN DOMESTIC FIGURE:

From this angle I want to bring up the response, caused by the work of the S.A., in foreign countries, above all by the foreign press:

The national socialist political soldier is but a purely domestic figure in German affairs. No valid comparison can be drawn between him and any foreign association and organization which owe their form of existence just as inevitably to the national character of their respective people as the S.A.

At this point I should like to go on to say a little about the obligations of the S.A. starting from the acknowledged fact, that it is not only important to have a people "armed to the teeth". The equipment of the heart is what counts!

What good are cannons and machine guns, squadrons of aircraft and tanks, if the will to operate these weapons in case of an emergency is lacking?

PACIFISM:

That is why the S.A. man, the political soldier of the new Germany, sees in pacifism only an enemy. Life in itself signifies struggle, whether seen from an individual point of view or from one of a national community. Only that which is strong is able to survive, while that which is weak is ruined by its own lack of strength. That is the law of nature, which can be changed by neither human thinking nor knowledge.

Thus, pacifism the absolute denial of struggle, of initiative, of heroic thinking, can only be the ideal of uprooted visionaries and weaklings. In Germany, political soldiery has done away with that negative form of ideology, and thus removed a cause for international conflict which sooner or later--depending on the rights of the strong over the weak--would have proved fatal to the German people. Further consideration of pacifist aims shows that it is of little consequence whether they are being nurtured in a state which technically possesses the arms of all times or in one which is in a state of complete demobilization as was the case with Germany barely three years ago.

For its primary effect is not a state of technical disarmament, but one of spiritual defenselessness and helplessness.

The political soldier of the new Germanywill see to it that, in case of attack, Germany will no longer stay behind as an easily contaminated body, but be the powerful backbone of the front, immune against all kinds of political plagues.

For, it is beyond doubt that, had Germany possessed a political soldiery during the pre-war period, the outcome of the war would have been decided at the front and not in the homeland!

Let me only mention casually that the S.A. man himself, should the opportunity ever arise for him to perform his duty at the front lines with utmost devotion, will do so in accordance with his qualifications, selection, and upbringing.

THE RACIAL QUESTION:

The fact that pacifism and its tributary forces--Marxism, liberalism, and political confessionalism--ever has taken root in a people like the German, is due to reasons that go beyond the limits of a national problem: i.e. in the systematic depreciation and dissolution of the racial qualities of a community of people!

And if one takes the pain to inquire about the reason, to search for those holding an interest in the creation of such a condition, then the answer can be found: JEWRY, which said by the mouth of Disraeli: "The racial question is the Key to world

H2997 - 0022

history!"

The S.A. man has been branded so often by the foreign presses as the "bearer of a barbaric and uncivilized race struggle", that I consider it my duty to say especially to this audience a few words on this subject.

One must not judge our struggle for the racial purification (blutsmassige-Aufartung) of the German people in a false light:

Our chief concern is not combating other races but the preservation of our own!

This fact can best be demonstrated by our striving according to our powers to not only eliminate foreign blood from the body of our people, but also--and here I point out the sterilization laws--prevent degenerate and decadent people of our own race from propagating!

Our racial consciousness is the basis of our national consciousness, and is fundamentally in no way related to race hatred!

JEWRY

The awkward position into which Jewry--by way of touching briefly this subject too--has brought itself in Germany, the country of its adoption, is its own fault. The German has always been known for his hospitality, and there are few other countries in this world where the foreigner enjoys so much personal liberty and friendship. And only because of this have the countless crimes committed by the Jews against the German people remained unpunished for such a long period of time. Now that our patience has been exhausted beyond the point of endurance, we cannot very well be blamed for keeping away burdensome guests.

I need not tell you anything, gentlemen, about the value of news reports which can be read in certain foreign newspapers mostly under the headline "Persecutions of Jews by Bands of S.A. Men", as you yourselves, being leaders and members of the diplomatic representation of your respective countries and representatives of the foreign press in Germany have the opportunity to observe daily--with your own eyes--the national socialist movement and the German people.

I have just said: our racial consciousness has nothing to do with racial hatred.

A person who loves and respects his own people, also never denies recognition of the rights of people of different races.

THE FALSE PICTURE OF THE S.A.!

And there is another point into which I must go: Contemporary world opinion of the S.A. is still being partly formulated along the lines of the former systematic press of the Weimar Republic. It pictures the S.A. man only in connection with barricades, slayings and rowdies. Yet, I can understand why such a picture could have been drawn, apart from the arbitrary touch given to it. I mentioned previously that the S.A. man marked the coming into existence of a new type of soldier, the political soldier. To that I should like to add here that this very novelty sufficed to arouse the opposition of public opinion. For it is a commonly accepted fact that the masses judge everything subjectively by the present state of things, and criticize all that is new and in the process of growing in a negative way.

And as to the emigrant press, the organs of those elements whose exile cannot be ascribed to any action on our part but who took refuge in other countries only through consciousness on their

part of the guilty side of their sojourn in Germany,--we can hardly expect the fantastic products of its astral body to receive any considerable amount of response.

I must further assert that it is true that we, S.A. men, had to resort to destroy with our fists the red terror in Germany, sanctioned by the State, and we are proud of it.

It is also an established fact that the S.A. has not reconquered the German road for the German people by means of philosophical considerations from the desk.

But never believe that the national socialist revolution would have been such a bloodless affair had the S.A. man been that sort of blood thirsty terrorist which he has been branded even after the coup d'etat.

And I ask: is it possible that a people, a nation, which brands others as terrorists", is completely free of all terrorism itself?

The best proof that the S.A. did not desire terror, but its removal, is the new Germany, which ardently favors peace at home as well as abroad!

Thirdly, therefore it is essential to point out that the S.A. man has waged war against his own brothers with a natural unwillingness and that he has only remained so persistent and determined in this fight because he knew that in the end it was not enmity that compelled him to fight but the welfare of his own people.

The restoration of national peace is the result of his labor performed by dint of heavy sacrifices, and the preservation of this peace one of his future tasks!

COMMUNISM:

And if the S.A.'s opponent on the streets and the intellectual controlling power behind him is known, then another fact is revealed which extends beyond the limits of German domestic problems.

We meant to fight not so much the politically indifferent bourgeoisie class but the g r e a t d a n g e r : COMMUNISM! And it is the meritorious accomplishment of the S.A. man to have removed this menace at the price of innumerable casualties.

GERMANY, HOWEVER, IS THE NUCLEUS OF EUROPE!

And only because Germany has become the impenetrable barrier against bolshevism has its penetration into Europe and perchance the entire world been brought to a halt.

That alone is an asset in our fight and victory to make up for thousands of shortcomings.

Today, Germany is immune against bolshevism, not only because we hold the power in the state, but mainly because the teachings of the Jew Karl Marx have been extirpated from the heart and the mind of the German people by the dynamic strength of the Fuehrer's ideals.

Communism would have long ago been the cemetery of European nations and cultures had not the S.A. in Germany struck it in the eye in time.

And that is why we S.A. men sometimes cannot understand the patronizing attitude of foreign countries towards bolshevism itself and its national constitutions, although nothing would stop its world revolutionary aims. On the other side, however, there is no end to incitements and boycotting of National Socialist Germany, which has but the one desire to live in peace with its neighbors

H2997-0023

H2997 - 0024

and the rest of the world!

POLITICAL CONFESSIONALISM:

While in the last two decades in Soviet Russia one blood bath succeeded another, while more clergymen died on the scaffold than officiated in Germany during that time, while in the face of these occurrences all the world's public opinion kept quiet, the entire weight of world public opinion, authoritative or otherwise, is now aroused because of the condemnation of several clerical foreign exchange profiteers in Germany.

However, it did not affect the S.A. as much perhaps as was expected, to be designated as executioners and sacrilegious by this so dexterously constructed world opinion.

When I said in the beginning that the obligations of the S.A. are those of the Party and vice-versa, I could only mean, that the S.A. considers the Party's program its own as well.

I tell you nothing new when I point to the clause which says: THE PARTY REPRESENTS THE STANDPOINT OF A POSITIVE CHRISTIANITY!

There must be no misinterpretation of these policies in the mind of the S.A., either in word or in deed!

The S.A. man is neither a religious founder nor reformer, and he does not feel himself as such. That is why the existence of any kind of religious disputes is unknown to him.

The S.A. man is the bearer and harbinger of a new German ideology, given to him by the Fuehrer, and to which he has pledged his body and soul!

The party is the state today. The S.A. man has paved the way for the state, and is therefore also responsible for it.

The period of the Weimar Republic and also the pre-war and war years have sufficiently demonstrated the disastrous activities of political confessionalism. The liquidation of confessionalism in Germany has its reason in the unconcealed total claim of national socialist ideology to totalitarian powers.

The cooperation of the S.A. in this task as the Fuehrer wills it is only in accordance with their legitimation as the Storm Troopers (Sturmabteilung) of the movement!

S.A.: THE PLACE OF BIRTH OF THE GERMAN COMMUNITY OF PEOPLES.

We do not only oppose political confessionalism because it is necessarily contrary to the national socialist principle of the community of peoples.

A true community of peoples necessitates one ideology. A second must render this entity illusory.

The S.A., however, is the birthplace of the German community of people; and it stands to reason that it is vigilant over it.

The new German social order, which rests on the denial of the capitalistic system and on the recognition of an ideology of a people unified by the same blood, finds its most visible precipitate in the S.A.!

In contrast to Marxism, German socialism does know an aristocratic class system. The criticism that the entire Party is uniformed and therefore approaches communistic equalization by removing all social differences is only justified if seen in the light of ideologies which in Germany are already antiquated.

Aristocracy in the national socialist sense is independent of origin, name, property and occupation. Interpretation of these conceptions of difference as being aristocratic in nature results in the creation of a class system and consequently in class hatred and pride of place.

The S.A. man has set himself free from them! It is the right and desired thing that, by being uniformed, the party removes all external differences.

The aristocracy as such, however, comes into its own!

We do not ask: what are you? but how are you? not where do you come from? but what are your contributions to society? and accordingly, evaluate the individual.

That is the aristocracy of German socialism as exemplified by the S.A., for it is not a question of acquiring known facts and perhaps erecting a monument in literature for them. It is much more important to have the courage to put a fact to advantage, to put it into practice. Only thus can history be made!

By way of summary, I should like to emphasize once more!

DONATORS OF MONEY BUT THE WILL TO SACRIFICE!

The S.A. consists exclusively of voluntary and altruistic idealists who have to make materialistic and idealistic sacrifices now as before, of men who have never received high compensation and do not claim one. The S.A. has never had great industrialists and other financial supporters, as they were always so beautifully called, even though a portion of the estimated world opinion still cannot understand that there exist voluntary soldiers who have bought and still buy out of their own often scant means, their uniform and entire accoutrement.

The S.A. man is an example of sacrifice and hardness against himself.

Only that is the reason why it has been possible for him over a period of 10 years to contend with all animosities, to go his way without swaying and weakening, at a time when everything was against him.

When the S.A. man decided to fight against everything first in 1921 and secondly in 1925 he was thought to be a megalomaniac and insane. And when the Fuehrer declared in those days that the flag (Sturmfahne) of the S.A. would one day be the flag of Germany, there were enough contemporaries who smiled compassionately.

And we have conquered! The flag (Sturmfahne) of the S.A. is today the flag of Germany! And the S.A. man himself is the never tiring defender of his ideology, one of the strongest pillars of the state.

He has always been the unselfishly sacrificing and devoted warrior, even in those days and weeks when irresponsible leaders were often misled. His motto is still: Be more than you appear to be! That is what counts!

Even if the S.A. was once, for a brief span of time, misled in a manner contrary to its character and aims, today it is as it once was: the compact, living guarantor, full of willpower and strength, for the unimpeachability of national socialist ideology in Germany, an invincible fortification against communism.

THE S.A.: THE BARRIER AGAINST ALL ENEMIES OF ITS IDEALS!

That was, is, and shall always be its obligation! We have

H2997 - 0025

H2997 - 0026

erected a barrier anchored in faith, sacrifice and in readiness to defend national socialist ideals.

We shall extend and raise this barrier to protect Germany against all enemies of the state, and thus comply with our high obligations, not only towards Germany but for the benefit of the entire world, against all-destructive, all-domineering Communism.

And if it has to be, we shall cover this barrier with our bodies and harden it to granite with our blood! for we know that on this barrier stands Germany's first S.A. man: our Fuehrer, Adolf Hitler!

CERTIFICATE OF TRANSLATION
OF DOCUMENT NO. 2471-PS

23 November 1945

I, ENID M. STANDRING, P.O. W.R.N.S., 52012, hereby certify that I am thoroughly conversant with the English and German languages; and that the above is a correct and true translation of Document No. 2471-PS.

ENID M. STANDRING
P.O. W.R.N.S.
52012

H-2997

USA-413
(2471-PS)

Filed Dec. 18, 1945

USA 413 (2471-PS)

H2997-0027

H2997-0027A

1 Book

USA 413 ~~3D~~ (2471- PS)

"Nature & Tasks of the SA"

Pamphlet ~~Drawer~~ ~~Look in Section~~ ~~3D~~

H2997-0028